

Informationen

[Landwirtschaft und Gentechnik](#)

Freiwillige Impfung als beste Lösung

CH: Blauzungen-Tagung in Olten.

Sechs Verbände – Demeter, Bio Suisse, Bauernverband.ch, Bergheimat, Kleinbauern-Vereinigung, Uniterre – haben sich zusammengeschlossen, um sich für eine freiwillige Blauzungenimpfung in der Schweiz einzusetzen (<Goetheanum> Nr. 28 und 29–30/2009). Am 5. September findet dazu eine Tagung in Olten statt.

Für 2010 muss das Schweizer Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) noch den Entscheid treffen, ob weiterhin Rinder, Schafe und weitere Tiere obligatorisch gegen die Blauzungenkrankheit geimpft werden müssen. Anfang Oktober findet eine Informationsveranstaltung des BVet für die Landwirtschaftsorganisationen statt. Demeter, Bio Suisse, Bauernverband.ch, Bergheimat, Kleinbauern-Vereinigung und Uniterre planen gemeinsam, dort einen Antrag zu stellen, dass ab 2010 auf freiwillige Impfung übergegangen werde.

Alle sechs genannten Organisationen kommen zu dem Schluss, dass Freiwilligkeit bei der Impfung die beste Lösung für alle Beteiligten ist. Freiwilligkeit heißt, dass weiterhin jeder seine Tiere durch eine Impfung schützen kann. Wer auf die Impfung verzichten will, soll dies auf eigene Verantwortung tun können, ohne von den Behörden kriminalisiert zu werden. Zumal die Blauzungenkrankheit im Tierseuchengesetz in der zweituntersten Kategorie als zu bekämpfende Seuche eingestuft ist. Österreich hat bereits im Mai die Freiwilligkeit der Impfung beschlossen.

Beispiele aus Frankreich und Deutschland zeigen zudem, dass längst nicht alle Betriebe einer befallenen Gegend von der Krankheit betroffen sind und dass der Verlauf oft auch harmlos sein kann. Die beteiligten Organisatoren gehen davon aus, dass präventive und kurative Methoden weiterentwickelt werden müssen, statt teure Impfkampagnen zu finanzieren. Ihr Ziel ist, die Krankheit mit wenig Tierleid und geringen Schäden zu überwinden.

Informationen

[Landwirtschaft und Gentechnik](#)

Donnerstag, 10. September 2009

Vier-Punkte-Resolution für freiwillige Impfung

CH und DE: Blauzungenkrankheit.

Rund 180 Bauern und Interessierte erfuhren am 5. September in Olten, welche guten Gründe für die Freiwilligkeit der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit sprechen, die nicht auf Menschen übertragbar ist (<Goetheanum Nr. 35/2009>). Seit 2008 gilt das vom Bundesamt für Veterinärwesen verfügte Impfobligatorium für Rinder, Schafe und andere Tiere.

Die Organisatoren der Tagung, Bio Suisse, Demeter, Bergheimat, Bauernverband.ch, Uniterre und die Kleinbauern-Vereinigung sind von ihren Mitgliedern mit bindenden Beschlüssen beauftragt worden, sich für die Freiwilligkeit der Impfung ab 2010 einzusetzen. Referenten aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz schilderten eindrücklich die Situation in ihren Ländern und trugen dazu bei, dass die Vier-Punkte-Resolution mit großem Beifall verabschiedet wurde. Sie beinhaltet, dass die Entkriminalisierung der unbescholtenen Landwirte dringend nötig und der rechtliche Spielraum im Tierschutzgesetz für eine freiwillige Impfung gegeben ist. Die Verantwortung und Folgen wollen die Tierhalter selbst tragen. Wegen der Übertragung durch Mücken ist eine Ausrottung der Krankheit nicht möglich. Österreich verzichtet aus wirtschaftlichen Gründen ebenfalls auf eine obligatorische Impfung. |

Bauern, die nach der Impfung in Deutschland eine Schädigung ihrer Tiere (wie gestörte Trächtigkeit oder Geburt bis zu plötzlichen Todesfällen) festgestellt haben, können ihre Berichte dem Fritz-Löffler-Institut zur Verfügung stellen, das ein bundesweites **Forschungsprojekt zu den Nebenwirkungen der Blauzungenimpfung** für das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit durchführt.

Schadensberichte mit genauen **Datumsangaben** der Impfung und Erkrankung an: Dr. med. vet. Walter Gränzer (Mitglied der bayerischen Landestierärztekammer), Buchenring 17, DE-85395 Attenkirchen, Tel. +49/(0)81 68/633, [graenzer\(AT\)arcor.de](mailto:graenzer(AT)arcor.de)